

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Eindrucksgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danne & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 49.

Dienstag den 18. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

74. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
2. Helge's Liebestraum, Intermezzo aus „König
Helge“ Speidel.
3. Vibrationen, Walzer Joh. Strauss.
4. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus
„Feramors“ A. Rubinstein.
5. Ouverture zu „Struensee“ Meyerbeer.
6. Concerthaus-Polka Bülse.
7. Largo cantabile Haydn.
8. Carnevalsscherz, Potpourri Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neraberg-
Farnicht.
Platte.
Warthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

75. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Defilir-Marsch Jos. Strauss
2. Ouverture zu „Der Brauer von Preston“ Adam.
3. Finale aus „Euryanthe“ Weber.
4. Debatten, Walzer Gungl.
5. Schneewittchen, Märchenbild Bendel.
6. Chaconne Durand.
7. Fantasie aus Gounod's „Romeo und Julia“ Stark.
8. Feuergeister, Galop Herrmann.

Feuilleton.

Allerlei.

Die Vorzeichen für den Besuch des letzten grossen Curhaus-Maskenballes am nächsten Samstag sind äusserst günstig und wie wir hören, werden auch diesmal sog. „Maskengruppen“ denselben besuchen. Bei der grossen Erleichterung des Eintritts (reducirte Preise für Curtax- und Abonnementskarteninhaber und Mitglieder hiesiger Vereine) kann ja auch nur eine lebhaftere Frequenz erwartet werden, zumal die Curdirection alle möglichen Anstrengungen in Bezug auf das Arrangement macht. Auch eine Tombola mit 3 werthvollen Preisen wird den Besuchern die Chance des Gewinnes diesmal eröffnen. Zur Ballmusik ist neben der Curcapelle auch noch die Capelle des 80. Regiments engagirt.
„W. Anzgb.“

Wiesbaden, 15. Febr. (Curhaus. Extra-Symphonie-Concert. Wir müssen es Herrn Capellmeister Lüstner zu Dank wissen, dass er in dem gestrigen Concerte durch Aufnahme des D-dur-Sextettes von Mozart dem längst gehegten Wunsche vieler Freunde der Kammermusik entgegengekommen ist. Wo in einer Capelle die Prim-Violine so vortrefflich vertreten ist, wie hier in deren Dirigenten, und wo eine solche auch über tüchtige Bläser verfügt, wie dies hier der Fall ist, da muss allerdings der Wunsch nach einer derartigen Verwerthung der Einzelkräfte nahe liegen, und da wird auch stets das Resultat von künstlerischer Bedeutung sein. Wir ignoriren nicht, dass die herrschende Geschmacksströmung, welche Farbenreiches und Leidenschaftliches liebt, dem ersten Quartett wie dessen Erweiterung zum Quintett, Sextett etc. etc. ferne liegt. Die Kammermusik besitzt nicht die imponirende Tonmasse der Symphonie, ersetzt diese aber durch den geistvollen und ruhigen, leidenschaftslosen Gedankenaustausch weniger verbündeter, warmberührter, wahlverwandter Elemente. Zum vollen Genusse des Quartettes etc. etc. ist auch die richtige in sich gekehrte, beschauliche Gemüthsstimmung erforderlich, wie sie in Mozart's Zeit das Publikum beherrschte, während das zersplitterte Jagen und Treiben der Gegenwart, das Aufregende der Tagesfragen, die nicht mehr der ausschliesslichen Direction der politisch-aristokratischen Zirkel anheim gegeben sind, den Antagonismus solcher Stimmung bilden; allein von Zeit zu Zeit liebt doch auch der aufgeregtere Geist die Einkehr in

jenes traute Heim, wo die Stürme nicht brausen und wo die Tonkunst uns in ihrer vollen Keuschheit entgegentritt. Für eine weitere derartige Vorführung möchten wir für eines der glanzvollen, pathetischen Quintette oder das prächtige Clavier-Quartett in G-moll von Mozart plaidiren; die Hinzuziehung des Claviers in der grösseren Belebung durch sinnliche Klangfarbe würde der Wirkung nur zu Statten kommen.
„W. Tagbl.“

Ordens-Verleihung. Herr Emile Sauret, der berühmte Violin-Virtuose, ist von Seiner Königlichen Hoheit, dem Grossherzoge von Mecklenburg-Schwerin durch Verleihung des Verdienstkreuzes des Wendischen Hausordens ausgezeichnet worden. Der Künstler wirkte bei dem grossen Hof- und Fest-Concerte zu Ehren des neuvermählten Erbgrössherzoglichen Paares am 9. Februar in Schwerin mit. — Bemerkenswerth ist, dass Herr Sauret kürzlich bereits zum fünften Male im Gewandhause zu Leipzig, der massgebendsten Städte der ausübenden musikalischen Kunst, gespielt hat; gewiss eine seltene Auszeichnung und ein Beweis für die grosse Künstlerschaft des Herrn Sauret.

Wiesbaden, 17. Febr. Zu dem vom Vorstände des hiesigen Zweigvereins für volksverständliche Gesundheitspflege am Freitag im Rathhause veranstalteten Vortrage des Herrn Schleicher über „Zimmer- und schwedische Heilgymnastik“ hatte sich eine bedeutende Anzahl Hörer eingefunden. Der Vortragende wies zunächst die Nothwendigkeit der Körperbewegung aller lebenden Wesen als in dem Naturbedürfnisse liegend nach und begründete die Unterlassung solcher Körper- und einzelner Muskelfunctionen als Ursache vieler Störungen im Organismus und sogar der Verbildung der einzelnen Organe. Hierauf ging er auf die Darstellung einzelner bei der Heilgymnastik angewendeten Bewegungen über, die entweder von den Leidenden allein, oder mit Hilfe einer anderen Person geschehen. Demzufolge gereichen solche Bewegungen zur Erhaltung der Gesundheit. Diesen Zweck verfolgend und um solche Zimmergymnastik mehr in den Familien zu heben, deren gesundheitlichem Nutzen einzuführen, hat sich Herr Schleicher auch erboten, mit den Vereinsmitgliedern vierzehntägig, und zwar am Donnerstag den 20. Abends 8 Uhr beginnend, im oberen Saale der Restauration Engel, Bewegungsübungen vorzunehmen. Nicht nur für dies freundliche Anerbieten, sondern auch für den vorausgegangenen lehrreichen Vortrag und die an einzelne Fragesteller gegebene Auskunft wurde dem in seinem Fache als bewährte anerkannten Vortragenden am Schlusse lauter Beifall.

Eine „Türkin“. James Norman, ein „Aussteller von Neuigkeiten“, welcher vor einigen Tagen vor dem Hüller Grafschaftsgerichte gegen die Manchester-Sheffield-Eisenbahn wegen eines durch Fahrlässigkeit getödteten Pferdes klagbar wurde, machte vor dem

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 17. Februar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Manegold, Hr. Kfm., Berlin. Cahm, Hr. Kfm., Berlin. Gaismann, Hr. Kfm., Paris. Fahrenbach, Hr. Kfm., Cöln. Bellstedt, Hr. m. Fam., Bremen. Blum, Hr. Kfm., Wien. Krebs, Hr. Kfm., Berlin. Bürklin, Hr. Kfm., Pforzheim. Herber, Hr., Schwalbach. Günther, Hr. Fabrikbes., Glauchau. Brandt, Hr. Kfm., Pforzheim. Hirschfeld, Hr. Kfm., Hamburg. Brauer, Hr. Kfm., Paris. Kalb, Hr. Kfm., Hanau.

Cölnischer Hof: Weisler, Hr., Baden-Baden

Einhorn: Claren, Hr. Kfm., Züllich. Gathmann, Hr. Kfm., Bruchsal. Rosselmann, Hr. Kfm., Darmstadt. Westermann, Hr. Kfm., Barmen. Kraft, Hr. Assistent, Limburg. Völker, Hr. Ingen., Gersheim. Empacher, Hr. Maler, Aachen. Zahn, Hr. Kfm., Ottweiler.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Schott von Schottenstein, Hr. Forstmeister, Frankfurt. Meyer, Hr. Oberförster, Holzappel. Schott von Schottenstein, Hr. Oberförster, Schwalbach.

Grüner Wald: Condit, Hr. Fabrikbes., Berlin. Palmy, Hr. Kfm., Darmstadt. Grottenheck, Hr. Kfm., Traben.

Vier Jahreszeiten: Weihe, Hr. Lieut., Wilhelmshaven. Blumenthal, Hr. Dr., Berlin.

Alter Nonnenhof: Lüdeking, Hr. Kfm., Homburg. Jost, Hr. Kfm., Neheim. Bock, Hr. Kfm., Berlin. Fackel, H. Gutsbes., Oestrich. Mergenthal, Hr., Weilburg. Daudt, Hr. Kfm., Giessen.

Dr. Pagenstecher's Augenheilanstalt: Barbien, Hr. Prof., Eltville. Croll, Fr. m. Bed., Holland.

Rhein-Hotel: Gimborn, Hr., Emmerich. Hardenberg, Hr. Graf, Berlin. Osenbrüggen, Hr., Zürich. Diekerhoff, Hr. m. Fr., Barmen.

Rose: Kendall, Hr. Dr. med. m. Fr., England.

Spiegel: Bender, Hr. Kfm., Stuttgart. Bender, Fr. Rent., Stuttgart.

Tannus-Hotel: Goldsticker, Hr., Beuthen.

Hotel Weins: Detring, Hr. Kfm., Bielefeld. Baumgarten, Hr. Kfm., Coblenz.



Sprudel.

Dienstag den 25. Februar a. c.

Abends 11 Minuten nach 7 Uhr:

Fünfte General-Versammlung.

Grosse Damen-Sitzung

in den Sälen des Curhauses.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildthätigen Zwecken.

Nach der Sitzung:

Ball.

Eröffnung des Saales präcise 11 Minuten nach 6 Uhr.

Sprudler und Mitsprudler erhalten für sich eine personel-gültige Eintrittskarte à 2 Mark und auf Verlangen ausserdem für ihre Familienangehörigen je zwei Damenkarten à 2 Mark bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10. An der Abendcasse werden solche Karten nicht mehr ausgegeben und treten dann auch für die Sprudler die nachfolgenden Preise ein:

Einführungskarten für Herren und Damen zu je 4 Mark und **Galleriekarten** (soweit Raum vorhanden) zu je 3 Mark. Diese Karten sind auf der städt. Curcasse im Curhause zu haben. **Galleriekarten** berechtigen nicht zum Besuche des Saales und Balles. Die Damen erhalten gegen entsprechende Vergütung an der Abendcasse carnevalistische Abzeichen.

Die Karten-Verausgabe beginnt erst Samstag den 22. Februar.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis 22. Februar bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10, einzureichen.

1452

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Untersuchungsrichter die nachstehenden Aussagen: „Ich stelle „Neuigkeiten“ aus. Auf dem Hüller Jahrmarkt stellte ich eine türkische Dame aus, welche während der „türkischen Atrozitäten“ verstümmelt wurde. Ich wusste nicht, dass es keine Türkin war, sondern dass sie in England geboren wurde, und kann nicht sagen, ob ihr Name Spence und ihr Geburtsort Loughborough ist. Wenn wir „Neuigkeiten“ engagieren, so fragen wir sie, was sie sind und stellen sie dafür aus. Die betreffende Dame besass keine Arme und war sehr geschickt mit ihren Füßen, mit welchen sie das Piano und die Violine spielte. Ich stellte sie als Türkin aus, die während der „Atrozitäten“ verstümmelt wurde; bald liess ich sie als Opfer der türkischen, bald als solches der bulgarischen Atrozitäten erscheinen; ab und zu auch als Dame ohne Arme.“

Der Husaren-Rittmeister Franz v. Schwanenfeld war im Juni 1813 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Teplitz gekommen. Er hatte die Schlacht bei Bautzen mitgemacht und fühlte sich in Folge der überstandenen Strapazen sehr angegriffen. Teplitz war überfüllt. Mit Mühe gelang es ihm, ein halb unterirdisches Kämmerchen zu erhalten, mit einem Fenster, das die Aussicht in den Garten hatte. Zu seinem grossen Aergerniss kam nun alle Morgen ein stattlicher Herr, ein Badegast, in den Garten, der sich derart auf eine Bank setzte, um mit dem Rücken das Fenster des Rittmeisters völlig zu verfinstern. Schwanenfeld rafft sich eines Morgens auf und redete den Fremden zum Fenster hinaus geradezu an, indem er ihm: „Guten Morgen!“ zurief. Es erfolgte keine Antwort. Der Husar lies sich aber nicht abschrecken und sagte: „Sie sind ein Hypochonder und sollten nicht so viel sitzen. So werden Sie die Hypochondrie nicht los! Warten Sie, ich komme gleich hinaus, um mit Ihnen zu plaudern! Sie sollen sehen, dass ich ein guter Doctor bin!“ Gesagt, gethan. Er kommt in den Garten, wird von dem Fremden ganz freundlich empfangen, und bald sah man Beide Arm in Arm im Gärtchen auf- und abschreiten. Diese Morgen-Promenade sagte ihnen so zu, dass sie diese täglich wiederholten. Eines Tages fand der Rittmeister seinen Patienten in Gesellschaft eines „Freundes“, dem er als „Hypochondrie-Doctor“ vorgestellt wurde. „Sie sind, wie mir scheint, Forstmann“, sagte der Rittmeister zu dem Fremden. „Sie sehen mir nicht hypochondrisch aus; Ihnen müsste ich, um Sie bei guter Laune zu erhalten, Dinners geben, wozu ich allerdings kein Geld habe!“ Beide Freunde lachten über den Einfall, und man konnte sie nun zu Dreien alle Morgen im traulichen Gespräch promenieren sehen. Da wurde eines Tages Herr v. Schwanenfeld von einem Freunde angegangen, ihn Goethe vorzustellen. Schwanenfeld war über diese Zumuthung auf das Höchste erstaunt und noch mehr, als er hörte, dass ganz Teplitz wisse, er pflege den intimsten und einzigen Umgang mit Goethe und dem Herzog von Weimar (dieser wurde erst 1815 Grossherzog). Der Rittmeister warf



Sprudel.

Gelegentlich unserer grossen „carnevalistischen Damensitzung“ (Fastnacht-Dienstag den 25. Februar) im Curhause, veranstalten wir, wie alljährlich, eine Tombola zum Besten der Armen. — Der Vorstand wird zu diesem Zwecke aus der Gesellschaftscasse für die Anschaffung von 11 werthvollen Preisen besorgt sein. Ausserdem aber ersuchen wir die verehrlichen Einwohner der hiesigen Stadt und insbesondere unsere sechshundert Sprudler, uns bestens und womöglich recht bald mit Liebesgaben hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehrlichen Geberinnen und Geber gewiss darin finden, wenn die Summe, welche wir den Armen zuweisen können, eine recht grosse sein wird.

Hochachtungsvoll

Im Namen des kleinen Rath's:

„die Verloosungs-Commission“.

Zur Aufnahme von Liebesgaben sind bereit:

S. Hess, alte Colonnade und Wilhelmstrasse 12.

B. Jacob, Dambachthal 11 a.

Ad. Abler, Taunusstrasse 29.

August Engel, Taunusstrasse 2.

F. Borntraeger, im Atelier, neben der neuen Colonnade.

C. Spitz, Langgasse 37 a.

W. Bickel, Langgasse 10.

G. Bücher jr., Wilhelmstrasse 18.

Matth. Stillger, Häfnergasse 18.

Emil Weins, Bahnhofstrasse 7.

1454

Institution Kreis,

Bahnhofstrasse 5.

Langues modernes et cours préparatoire pour les études classiques.

Kreis'sches Knaben-Institut

Die Anstalt bietet sorgfältige Erziehung und gründliche Bildung. Auch nimmt sie Knaben in Pension, welche öffentliche Lehranstalten in Wiesbaden besuchen. 1399

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

741

N. Hess,

Königl. Hoflieferant, alte Colonnade 44.

Ein grosses, sehr bequem eingerichtetes Zimmer, in einem Landhause, gesunder Lage, ist zu vermieten. Näheres Altesaal. 145

sich sogleich in Parade-Uniform, machte seine Vorstellung und wurde auch auf das Beste aufgenommen. Aber mit der früheren Unbefangenheit war es vorbei. — Diese Geschichte findet sich erzählt im „Teplitz-Schöner Anzeiger“ vom 1. Februar 1879, Nr. 5. Sie ist mit H unterzeichnet und es wäre dafür eine nähere Quellenangabe erwünscht. Goethe erwähnt allerdings in den Annalen zum Jahre 1813 unter „bedeutenden Personen“ die er in Teplitz gesehen, auch den „Rittmeister v. Schwanenfeld.“

In der „Newyorker Musikzeitung“ finden wir eine interessante Erzählung eines Interviews bei dem berühmten Ungarischen Geiger Nemenyi, der sich gegenwärtig in Newyork aufhält. Interessant ist dieses „Interview“ deshalb, weil sich Nemenyi in ganz sonderbarer Weise über Brahms und über die Entstehung von dessen „Ungarischen Tänzen“ ausgesprochen hat. Nemenyi erzählt, er habe Brahms in Hamburg „entdeckt“ und er habe ihn Liszt zugeführt. Von der Entstehung der „Ungarischen Tänze“ nun erzählt Nemenyi dem Interviewer: Sie erinnern sich, dass ich ihnen erzählte, wir seien von Dorf zu Dorf gezogen, um durch ärmliche Concerte unsere Reise zu ermöglichen. Des Nachts pflegte ich in den Hotels, um die Zeit zu tödten, Ungarische Lieder zu componiren. Manche davon zeigte ich Brahms. Mehrere gab ich zum Zwecke einer harmlosen Täuschung den Namen „Nationale Lieder“, ohne zu sagen, vom wem sie geschrieben waren, und mein Vergnügen war nachher grenzenlos, wenn solche Stücke das Lob Brahms erhielten, wohl wissend, dass er ein unparteiischer Richter war und Alles schätzte, was in unserer Kunst hervorragend. Eines Tages im Jahre 1868 — ich war gerade amnestirt worden und durfte nach Ungarn zurückkehren — sah ich in einer Musikalienhandlung in Wien eine Reihe Ungarischer Tänze; der Händler sagte mir, dass dieselben soeben in der ganzen Welt das höchste Aufsehen erregten. Ich sah sie mit Fieberhast durch und entdeckte sofort den Ursprung jeder der zehn Nummern. Es ist freilich wahr, dass in der ersten, von N. Simrock besorgten Ausgabe das Titelblatt bedruckt war wie folgt: „Ungarische Tänze — dann in sehr kleinen Buchstaben: gesetzt, und dann wieder in ganz grossen Buchstaben: von Johannes Brahms.“ Aber seitdem sind neue Ausgaben als Brahms eigene Compositionen erschienen, und er muss doch um den Thatbestand wissen. In der That (Nemenyi zeigte auf ein Musikalien-Heft), Sie können hier sehen, dass Brahms Name kühn diesen Tänzen angefügt ist, als ob er der wirkliche Componist wäre. Nemenyi giebt dann die Entstehung jedes einzelnen Tanzes an. Er sagte, der erste wäre ein bekannter Ungarischer Czardas, der zweite gleichfalls, von dem dritten sei die erste Hälfte Nemenyi's Composition, die zweite sei eine Composition von Rizezer, die vierte sei eine schlechte Imitation von Schuberts weltberühmter Serenade etc. Brahms wird sich hoffentlich gegen den Vorwurf des Plagiats seinem früheren Freunde gegenüber verantworten können.